



Kompositionsanbahnung bei lateralem Schetismus

Brigitte Tillner

1 Phonetische Ausgangslage

Hauptmerkmale bei lateralen Fehlbildungen sind falsche Luftstromlenkungen bei Phonation bestimmter Laute, die meist starke taktil-kinästhetische Verankerungen bewirken.

2 Vom Bewegungsentwurf zur Bewegung

Jeder Bewegung geht ein Bewegungsentwurf voraus, in dem der Aufbau aller Teilbewegungen enthalten ist.

Um Lateralität zu überwinden, müssen verfestigte Formen in eine Abfolge von Bewegungen zurückverwandelt und zu einem neuen Bewegungsentwurf verknüpft werden.

Aus der Gegenüberstellung des korrekten Artikulationsmusters und des lateralen des Kindes ergeben sich Teilbewegungen, die das Kind neu erlernen muss. Auf diese Weise werden sämtliche Bewegungsorgane in eine dem Ziel entsprechende und dienende Kombination gebracht.

Grundlage für Teilschritte zu einem neuen Bewegungsentwurf sind bestehende koartikulatorische und mundmotorische Teilkompetenzen, passiv unterstützende Anbahnungshilfen, helfende Zwischenschritte wie ein korrekter natürlicher Kieferschluss, sowie Unterdruck und Wangenspannung im Mundbereich durch Schmatzen und Schlucken.

2.1 Symbole für die Teilschritte

Ist eine Auswahl wichtiger Teilschritte getroffen worden, muss jeder Teilschritt zunächst mit einem Vorstellungsbild, das die Symbolik des Teilschritts vertritt, verankert werden.

2.2 Von den Teilschritten zum neuen Bewegungsentwurf

Anschließend werden alle Teilschritte in eine dem Ziellaut entsprechend günstige serielle Abfolge gebracht. So können alle

Teilbewegungen sukzessive in ein zusammenhängendes Gesamtmodell verankert werden, bis sie keine Sammlung von Aktionen mehr darstellen, sondern zu einem Bewegungsablauf aus einem Guss werden.

3 Transfer in die Praxis

Während der sensiblen Anbahnungsphase sollte besonders bei kleinen Kindern die Absicht nicht ersichtlich sein, damit der ursprüngliche laterale Bewegungsentwurf nicht bereitgestellt wird. Der Laut muss unwillkürlich neu entstehen!

4 Konkrete Praxisbeispiele

4.1 „Kolibri und Krokodil“

- Ein Krokodil hat sich aus seinem Käfig befreit und schmatzt beim Anblick eines Vögelchens laut vor Hunger.
 - Schmatzen führt zur korrekten Kieferstellung, bewirkt einen Unterdruck im Mundraum und Spannung in den Wangen.
- Das Vögelchen flüchtet vor dem Krokodil auf das Hausdach und bleibt dort sitzen.
 - Zungenelevation zum Alveolarpunkt unter Vorstellung des Mundraumes als Haus und des Gaumens als Hausdach.
- Das Vögelchen versteckt sich hinter dem Schornstein.
 - Aktive Lippenvorstülpung durch die Nachahmung des Schornsteins.
- Das Krokodil schmatzt immer noch.
 - Der Unterdruck wird noch einmal verstärkt und die Zungenränder liegen an den Alveolen.
- Mit einem leichten Windstoß auf „ttt“ fliegt das Vögelchen davon.
 - Luftstrom/Phonation unter Koartikulation des /t/.

Hat das Kind einen Schritt ausgelassen, oder fällt dieser besonders schwer, so-

dass sich der laterale Klang bei Phonation wieder einschleicht, kann das Kind isoliert auf den entsprechenden Teilaspekt hingewiesen werden: „Das Krokodil schmatzt noch einmal“ oder: „Das Vögelchen ist schon ganz oben auf dem Dach!“ Das Üben des Windstoßes auf „ttt“ kann zuvor in einem anderen Zusammenhang mit einer Handlungssequenz nachgeahmt und geübt werden (Federn wegblasen oder Papierschnitzelspucken).

Das Kind bleibt dadurch im Handlungsgeschehen und wir können dennoch Einfluss auf einzelne und feinste Artikulationseinstellungen nehmen, ohne es direkt zu korrigieren.

Gelingt ein Teilschritt ohne Mühe oder wird dieser bereits automatisiert, wird er aus dem Gesamtmodell des Bewegungsentwurfs herausgenommen oder mit einem noch zu erlernenden Teilschritt zusammengefasst. So werden Teilschritte reduziert und das Kind kann sich auf die verbleibenden notwendigen Schritte konzentrieren. Zu Beispiel 1: Stülpt das Kind die Lippen bereits intuitiv vor, verbindet man die Vorstellungshilfen „Schornstein“ und „Hausdach“ zu einem gemeinsamen „Ort“ für das Vögelchen, der weiterhin Symbol für die Hebung der Zunge zum Alveolarpunkt bleibt. Gelingen so alle notwendigen Prozesse, ist es dem Kind möglich geworden unter Kaudruck (Molaren nähern sich an) bei gehobener Zungenspitze und vorgestülpten Lippen erneut zu schmatzen und das /sch/ unter der Vorstellung eines Windstoßes zu realisieren.

Schleicht sich noch immer ein lateraler Klang ein, müssen neue Zwischenschritte überlegt werden. Zum Beispiel kann man dem Kind mit der Vorstellung helfen, das Vögelchen sei festgeklebt (klebriges Dach etc.). Der Verschlusslaut /t/ erfährt durch diese Vorstellungshilfe einen größeren Druck, und die nachfolgende Sprengung erhöht die Wahrscheinlichkeit eines konzentrierten Luftstrahls ohne laterale Komponenten.